

DEUTSCHLANDFUNK
Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur
Redaktion: Ulrike Bajohr

Sendung:
Dienstag, 10.05.2016
19.15 – 20.00 Uhr

Operation Bolero
Das spanische Kollektiv in Ost-Berlin

Von Rilo Chmielorz

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio**
- Unkorrigiertes Manuskript -

Raumatmo mit Uhr

O-Ton/Marguerite

Mein Name ist Marguerite Bremer. Am Namen Bremer erkennen Sie, dass ich einen deutschen Nachnamen habe, aber ich stamme aus einer spanischen Familie - genauer gesagt katalanischen Familie.

Sprecherin 1:

Marguerite, pensionierte Lehrerin, ist Jahrgang 1948.

Atmo Friedhof

O-Ton/Marguerite

Wir sind jetzt auf dem Ehrenfriedhof Friedrichsfelde. Und da sind wir schon bei Teresa und Bautista Banqué - hier liegen meine Eltern; mein Vater ist 1988 verstorben, schwerkrank, und meine Mutter 1997 im September. Hier sind nur die anerkannten Verfolgten des Naziregimes beerdigt.

O-Ton/Fernando

Das ist die Esplanade für die Antifaschisten. So das ist das Grab meiner Eltern, Manuel und Adela. Mein Vater ist ziemlich jung - mit 72 gestorben. Meine Mutter mit 82.

Atmo Kaffeetasse

O-Ton/Fernando

Ich heiÙe Fernando Lafuente und bin spanischer Staatsbürger und mein ganzes Leben auch Spanier geblieben.

Sprecherin 1

Fernando, geboren 1936, ist Wirtschaftsingenieur in Rente.

O-Ton/Olga

Ich bin Olga García Dominguéz, 68 Jahre alt. Ich bin Spanierin. Ich bin Ärztin und arbeite seit 1989 in Madrid, nachdem ich aus der DDR zurückkam.

Mein Vater ist in Ost-Berlin verstorben und wurde dann begraben im Baumschulenweg, wie die meisten der Genossen. Wir haben ihn dann aber überführt. Wir haben ihn jetzt in Spanien.

Musik (span: Blutrote Fahnen)

Sprecherin 1:

Operation Bolero

Das spanische Kollektiv in Ost-Berlin

Feature von Rilo Chmielorz

O-Ton/Olga

Wir wohnten in einer sehr schönen Gegend, in der Orankestraße in der Nähe von einem wunderschönen See, eine Straße voller Bäume. Wir wohnten in einem großen Haus in der ersten Etage. Oben wohnte Lafuente, das war der ältere Bruder von Fernando Lafuente, mit seiner Frau, Annie, und oftmals kamen die Eltern von Fernando. Dann waren natürlich die Eltern von Margarita, die Banqués. Wir waren ganz schön viele, aber diese Häuser in der Orankestraße waren ja so groß, dass wir alle reinpassten bei den Parteiversammlungen. Das war Kollektiv, das war so eine große Familie.

Sprecherin 1:

Spanien. Die Väter.

O-Ton/Marguerite

Mein Vater stammt aus Falset, einem kleinen Dorf in Katalonien im Priorat. Er ist der jüngste von sieben Geschwistern. Er hat auch in einer Kartonagenfabrik arbeiten müssen und hat sich dort im jungen Alter von 14 Jahren die linke Hand abgestanzt. Seine Geschwister haben aber dann gleich gesagt "Bautista wird als einziger der Familie die weiterführende Schule besuchen. Wir legen alle zusammen." Er hat sich eingeschrieben in eine Art Universität. Und er hatte die Unterstützung seiner Brüder, die schon sehr zeitig in der Kommunistischen Plattform damals tätig waren und die mitbeteiligt waren, die Kommunistische Partei Spaniens in Katalonien zu bilden und zu gründen.

Musik La revolucion española

O-Ton/Olga

Mein Vater ist in der Kommunistischen Partei mit 18 Jahre eingetreten, bevor der Bürgerkrieg anfing. Er hat diese Ausbeutung im eigenen Leibe

erlebt. Seit seinem 14. Lebensjahr musste er auf der Landwirtschaft arbeiten.

O-Ton/Marguerite

Dann ist '36 der Putsch. Das ist natürlich für die Familie ein einschneidendes Ereignis, weil alle Illusionen, die sie sich gemacht hatten, seine Ideale weiter so zu verwirklichen, sondern es ging darum zu verteidigen.

O-Ton/Olga

Und dann hat er in diesem Partisanen-Bataillon gearbeitet. Die haben Sabotagen gemacht, die haben mit Dynamit viel arbeiten müssen. Und arbeiteten immer in der Nacht. Deswegen wurden sie "die Kinder der Nacht" genannt. "LOS NIÑOS DE LA NOCHE".

Mein Vater wurde Ende `38 verletzt bei einer Aktion der Partisanen und war teilerblindet. Er war in Valencia und wurde vom Lazarett aus nach Jaén transportiert in Andalusien – im Krankenhaus verhaftet!

O-Ton/Fernando

Mein Vater war während der spanischen Republik, spanischer Offizier und hat hauptsächlich ausländische Interbrigadisten und ausländische Genossen, unter anderem sowjetische Genossen, begleitet als Chauffeur und Mechaniker.

O-Ton/Olga

`39 in Jaén in diesem Gefängnis gab es sehr viele Gefangene. Und es war ganz schlimm. Er wurde als Partisan zum Tode verurteilt. Und dann wurde das umgewandelt in 30 Jahre und 1 Tag Gefängnis.

O-Ton/Fernando

Wir sind im Jahre 1939 aus Spanien weg; wurden wir getrennt von unserem Vater. Der war auf einmal verschwunden. Der musste natürlich illegal nach Frankreich gehen. Und meine Mutter mit den drei Kindern - mussten jetzt von Barcelona mit dem Zug nach Port Bou nach Frankreich an die Grenze gehen.

Soundsequenz Franco "la guerra ha terminado"

Sprecherin 1:

Flucht nach Frankreich. Die Eltern.

O-Ton/Fernando

Da waren nur spanische Migranten. Das werde ich nie vergessen, weil in Port Bou, als wir ausgestiegen sind aus dem Zug, dann haben uns die französischen Militärs und die Gendarmerie gleich getrennt: Männer auf eine Seite und Mütter und Kinder auf der anderen Seite. Wir, also meine Mutter mit den Kindern, wir wurden da in Südfrankreich in einen Zug reingebracht mit andern Müttern mit Kindern und wurden nach Clermont sur Oise, nördlich von Paris, in ein Frauengefängnis hingbracht und blieben dort ungefähr neun Monate.

Raumatmo

O-Ton/Marguerite

Insgesamt kann man ja von über 500.000 sprechen, die alleine im Februar dort über die Naturgrenze der Pyrenäen von Spanien nach Frankreich gegangen sind. Mein Vater, der ja auch an der Grenze war, wurde sofort nach Argeles in ein Konzentrationslager dirigiert. Und meine Mutter und meine Großmutter wurden in ein Kinder-Internierungslager geschickt nach Saint Quentin im Norden von Frankreich. Mein Vater bekam aber die Möglichkeit von der Kommunistischen Partei Spaniens, in dieses Internierungslager zu gehen und so eine Art Lehrer sein zu können; und lernt durch den Unterricht, den er dort erteilt, meine Mutter kennen. Und dann kam der Tag des Abschieds, weil die deutschen Truppen sich näherten vom Norden her - das Internierungslager wurde evakuiert. Mein Vater musste das verlassen in Richtung Marseille.

Atmo

O-Ton/Marguerite

So, und da trennten sich die Wege der beiden. Aber sie hatten sich geschworen, ein junges, verliebtes Pärchen: "Wir sehen uns wieder und wir bleiben in Kontakt".

O-Ton/Fernando

Und mein Vater hat gesagt: "Wir gehen nach Südfrankreich, denn das ist nicht weit von Spanien und von da aus können wir den Kampf fortsetzen gegen Franco". Mein Vater war auch in der Resistance in Frankreich.

Sprecher 3:

Pirrent le nom de "Agrupaciones de fuerzas armadas republicanas españolas" et furent placées sous le commandement du général Lister. Formées en commandos, ils furent ensuite disposés tout au long de la chaîne des Pyrénées pour y constituer une sorte de ceinture armée, camouflée dans des chantiers d'entreprises forestières.

“Es gibt Formationen die unter dem Kommando von General Enrique Lister stehen, entlang der Bergkette der Pyrenäen. Sie sind als Forstunternehmen getarnt”.

O-Ton/Fernando

En el 48, 49 hubo una especie de flojedad en ese sentido. Claro, la guerra había pasado, el Nazismo había sido destruido, eliminado, y acciones contra Franco, contra el Franquismo abiertamente ya no se podían hacer.

Sprecher 2:

Ab 1948/49 – das erzähle ich jetzt lieber auf Spanisch - verebbten die Aktionen unter General Lister. Der Krieg war vorbei, die Nazis besiegt und gegen Franco konnte man keinen offenen Kampf mehr führen.

Sprecherin 1:

7. September 1950. Die Operation Bolero.

O-Ton/Marguerite

Der Tag, an dem sich alles veränderte für die Familie.

O-Ton/Fernando

Frühmorgens um 5 hat es an der Tür da geklopft, ziemlich hart – und das war wieder die Polizei, die Gendarmerie und das Militär.

O-Ton/Marguerite

Mein Vater war zu Hause. Die Familie schlief. "Bautista Banqué?" - "Ja." - "Bitte lassen Sie alles liegen und kommen Sie sofort mit".
“Ausweisungsbefehl von der französischen Regierung. Er muss Frankreich verlassen!” - Mehr wurde nicht gesagt.

O-Ton/Fernando

Und dass sie aus Frankreich mit sofortiger Wirkung ausgewiesen werden. Und das zweimal: Vater und Bruder. Die haben sich angezogen, wir haben uns verabschiedet. Mein Vater wie immer zu meiner Mutter: "Weinet doch nicht, wird alles gut gehen - weine doch nicht!" Aber meine Schwester und ich, ehrlich gesagt, wir hatten Angst.

Sprecher 4:

Una gran acción policiaca ha sido desencadenada contra el "quintacolumnismo" comunista extranjero; La mayoría de los detenidos eran refugiados españoles que lucharon en las filas del ejército rojo. Además se espera que trescientos comunistas sean detenidos y expulsados de Francia, en la mayor redada anticomunista registrada en el país desde 1939.

Große Polizeiaktion gegen die kommunistische Fünfte Kolonne in Frankreich;

Die Mehrzahl der Verhafteten waren spanische Flüchtlinge, die bei den Roten gekämpft haben. Es handelt sich um die größte Razzia seit 1939. Gegen vier Uhr morgens traten 150 Agenten der Spionage-Abwehr mit bewaffneten Panzerfahrzeugen in Aktion. Mehrere Ausweisungsverfügungen konnten noch nicht ausgeführt werden, da die gesuchten Personen während der Razzia nicht zu Hause waren.

La Vanguardia Española, 8. September 1950

Sprecher 3:

Le ministère de l'Intérieur, dans un communiqué publié hier soir: "l'opération de police déclenchée aux premières heures de la journée visait les partis communistes installés en France, dont l'activité mettait en péril la sécurité intérieure et extérieure française.

Le premier constate la nullité de l'association étrangère dite "parti communiste espagnol". Le second constate la nullité de l'association étrangère dite "parti socialiste unifié de Catalogne". Toute activité de ces associations est donc désormais illégale et tombe sous le coup de la loi."

Im Communiqué des Innenministeriums heißt es:

“Die Polizei-Operation... richtet sich gegen Kommunistische Parteien in Frankreich, deren Aktivitäten eine ernste Gefahr für die

innere und äußere Sicherheit Frankreichs darstellen. Die ausländischen Vereine namens "Kommunistische Partei Spaniens" und "Vereinigte Sozialistische Partei Kataloniens" werden ab sofort aufgelöst. Jede Aktivität dieser Parteien ist ab sofort illegal.
Le Monde, 9. September 1950

O-Ton/Fernando

1950, nachdem die Kommunistische Partei Spaniens in Frankreich verboten wurde, blieben in Frankreich nur bestimmte Leitungsgenossen übrig - für Spanien zuständig - Santiago Carillo - zum größten Teil in der Klandestinität und unter falschem Namen. Der Hauptanteil ging dann nach Moskau, Prag und Berlin und Warschau auch zum Teil. Es wurde eine Zentrale in Prag aufgebaut, die hauptsächlich von Genossen des Zentralkomitees geleitet wurde.

Nach `75 bzw. `76, so die Franco-Diktatur zu Ende gegangen ist, konnte Gott sei Dank die Kommunistische Partei Spaniens legalisiert werden.

Sprecher 3:

In der L'Humanite meldet sich am 15. September 1950 aus dem Moskauer Exil Dolores Ibárruri, la Passionaria, die kommunistische Ikone des Kampfes gegen Franco.

Les républicains espagnols sont persécutés en exécution des ordres du département d'Etat américain, intéressé à l'intégration de l'Espagne franquiste dans le bloc atlantique, dans l'espoir de s'y approvisionner de chair à canon; chaire à canon nécessaire à ses plans de guerre. Pour cela il faut satisfaire Franco.

Die spanischen Republikaner werden auf Befehl des amerikanischen Außenministeriums verfolgt. Die USA sind daran interessiert, dass Spanien in die NATO aufgenommen wird. Sie hoffen, damit Futter für ihre Kanonen zu rekrutieren. Dazu müssen sie Franco beruhigen.

O-Ton/Marguerite

Und es ist eigenartig, aber dafür habe ich keine direkten Beweise, dass ganz bestimmt jemand aus der nahen Parteiführung, Carillo und Dolores Ibárruri, davon Kenntnis haben musste, dass es am 7. September diese Streng-Geheimaktion geben würde und fast die gesamte Parteiführung der Kommunistischen Partei, die Möglichkeit hatte in den Untergrund zu gehen.

O-Ton/Fernando

Diese Operation Bolero. Warum sie "Bolero" genannt haben, weiß ich nicht. Wahrscheinlich weil die gedacht haben, das sind Spanier "OLÉ! BOLERO!"

Auf jeden Fall Fakt ist, dass damals, das war die Sozialistische Regierung von Pleveln 50/51, die Franco - das war der Grund, das haben wir später erfahren - einen Gefallen machen wollten, insofern weil die Franzosen - wie man so schön sagt - "ein bisschen so den Hintern geleckert haben den Amis", damit sie auch ein paar Millionen kriegen von den USA - genauso wie Franco.

Sprecher 4:

*El préstamo norteamericano a España
La acción del presidente Truman ha sido el último paso para dar una legalización absoluta a la asignación de préstamos a España, aprobado por el Congreso. Ahora sólo falta saber cómo y cuándo tendrá efectividad.*

US-Kredit für Spanien

Im US-Kongress wurde soeben die Vergabe von Krediten an Spanien in Millionenhöhe verabschiedet. Jetzt geht es nur noch um das WIE und WANN der Auszahlung.

La Vanguardia Española, 8. September 1950

O-Ton/Fernando

Vater und Bruder, sie wurden von da nach Carcassonne gebracht. Und in den Bus stiegen andere zu, die sie überhaupt nicht kannten. Und jetzt in Paris kamen noch welche dazu. Die französischen Behörden - die hatten die Liste der ganzen verhafteten Leute aus ganz Frankreich - von Norden, Lille, bis unten Marseille und Bordeaux - Hunderte.

O-Ton/Marguerite

Man hat ihnen nicht gesagt, wohin es geht - so dass ungefähr 35 Männer auf diesen Lastwagen gebracht wurden und nach Kehl, an die Grenze zu Deutschland, gebracht wurden. Dort haben sich die Franzosen dann der Spanier entledigt. Und hat einen Zivil-Beamten beauftragt - ich weiß nicht welcher Nationalität, ich könnte mir vorstellen bundesdeutscher, das weiß ich nicht. Es wurde ein Bus zur Verfügung gestellt und der Bus fuhr sie dann in Richtung Plauen. Das war damals schon DDR. Und dann sagte man ihnen "Jetzt steigen sie aus!"

Sprecherin 1:

Ankunft im Osten

O-Ton/Marguerite

Dann standen sie vor dem Schlagbaum - keiner wartete natürlich auf sie - keine Ankündigung. Und sie wurden dann zunächst von den sowjetischen Soldaten in eine Baracke geführt und befragt. Auch hier galt wieder Parteidisziplin "nicht über Dinge reden, die gegen die Parteidisziplin gerichtet wären". Die kannten sich ja auch zum Teil untereinander nicht. Sie wussten auch nicht, wem sie vertrauen konnten aus dieser Gruppe. So und dann standen sie dort und - das habe ich gelesen, in den Archiven wird das dokumentiert - dass einer der Spanier wohl auf den Gedanken kam, die Internationale zu singen.

Musik la Internacional

Sprecher 3:

12. September 1950, Bericht der örtlichen Parteiorgane

Die Genossen der Volkspolizei sind der Meinung, dass die Möglichkeit der Einschleusung von Agenten besteht und man deswegen diesen Menschen reserviert gegenüberstehen muss. Abgesehen davon, dass zuvor eine eingehende Überprüfung des Personenkreises durch das Ministerium für Staatssicherheit und das Ministerium des Inneren notwendig ist, ist auch die Einschaltung des ZK dringend erforderlich, da die Ausländer die Meinung vertreten, dass sie eine Verbindung zur KP Spaniens haben müssen, um von dort nähere Anweisungen zu erhalten.

Atmo Uhr

O-Ton/Marguerite

Das erste worum sie gebeten haben ist: sie möchten arbeiten! Sie möchten für ihren Lebensunterhalt selber aufkommen und dazu gehört zu arbeiten, Geld zu verdienen und sich weiter zu bilden. Mein Vater, der ja in Frankreich als Polsterer gearbeitet hatte mit meiner Mutter, hat sich dann gleich eingetragen, dass er eben Möbel bearbeiten kann.

Sprecher 4:

Dresden 16. Februar 1951

Querida Teresa, hace cuatro o cinco días que he empezado a trabajar en una gran fábrica donde hay más de 6 000 obreros. Estoy muy bien, tratado con toda amabilidad y atenciones. Comemos en la misma

fábrica y cenamos en casa. Hacemos 8 horas seguidas, lo que permite que trabajen tres turnos durante las 24 horas. Esto permite que la producción sea mayor y que el país se levante con mucha más rapidez. Y si vieras, las mujeres hacen los mismos trabajos que los hombres. El miércoles vino el Presidente del Gobierno de la República y como puedes pensar fue una cosa maravillosa. Te quiero mucho, Bautista

Liebste Teresa, ich habe begonnen, in einer Möbel-Fabrik mit mehr als 6000 Arbeitern zu arbeiten. Es geht mir gut, man behandelt mich mit Freundlichkeit und Aufmerksamkeit. Wir essen zu Mittag dort in der Fabrik und abends zu Hause. Wir arbeiten 8 Stunden hintereinander, das ermöglicht die Arbeit in drei Schichten in 24 Stunden. Das erlaubt eine höhere Produktionsrate und dass sich das Land schneller entwickelt. Wenn du das sehen könntest - die Frauen machen die gleiche Arbeit wie die Männer.

O-Ton/Marguerite

FREIHEIT, FRIEDEN, BILDUNG, ARBEIT UND HARMONIE FÜR DIE FAMILIE und Perspektive. Und das waren ja die Hauptvorstellungen meines Vaters schon immer gewesen: solch ein Leben führen zu können.

O-Ton/Marguerite

Von der Altersstruktur (Atmo Uhr) muss ich sagen, gehörte mein Vater - er war Mitte 30 - zu den jüngeren, aber er war verheiratet und hatte drei Kinder. Und wie er waren natürlich die meisten Familienväter und Ehemänner interessiert, möglichst bald ihre Familien in die DDR zu holen.

Sprecher 4:

Dresden 8. März 1951

Querida mía, en fin, acaban de comunicarme que la casa que han puesto a nuestra disposición es tan hermosa, con agua corriente, baño, gas, una gran estufa, un hermoso jardín, magníficos muebles etc., todo lo indispensable para que nos sintamos y vivamos como personas. Nunca sabremos agradecer bastante lo que hace este

magnífico pueblo por nosotros. Ellos prueban con hechos lo que es la solidaridad internacional y el internacionalismo proletario.

Te quiero, Bautista

Man hat mir soeben mitgeteilt, dass die Wohnung, die man uns zur Verfügung gestellt hat, sehr schön ist, mit fließendem Wasser, Bad, Gas, einem großen Ofen, einem herrlichen Hof, hervorragenden Möbeln usw., alles Notwendige, damit wir uns wie Menschen fühlen und so leben können. Niemals werden wir das, was dieses hervorragende Volk für uns tut, genügend danken können.

Sprecherin 1:

Dresden

O-Ton/Marguerite

Meine Mutter ist 51 gekommen im April und sie hat sich dann praktisch ins Flugzeug mit uns drei Kindern gesetzt und hat sich auf den Weg gemacht. D.h. meine Eltern sind vereint in Dresden so wie andere Familien auch.

Sprecher 3:

Am 15. Mai 1951 erhielt der Zentrallausschuss (der Volkssolidarität) die Mitteilung, dass 20 spanische Freunde per Flugzeug aus Paris eintreffen werden. ...

O-Ton/Fernando

Und wir sind dann von Paris nach Schönefeld gebracht worden mit der polnischen Maschine. Und in Schönefeld gelandet.

Sprecher 3:

Der Landesauschuss wird beauftragt, für die notwendigen Anschaffungen von Haushaltsgeräten und Einrichtungsgegenständen Sorge zu tragen. Der Zentrallausschuss hat sich verpflichtet, bis Ende 1951 die Kosten für Hausmiete, Licht- und Wasserrechnungen zu tragen.

O-Ton/Fernando

Wir waren froh, dass wir erst mal zusammen waren. Das war wichtig! Jetzt haben wir Gott sei Dank unsere Ruhe hier in der DDR: Jetzt wussten wir "aha, das ist DDR, das ist sozialistisch" (lacht) - Und das

war in der Hechtstraße 125. Und da hatten wir natürlich pro Familie eine Wohnung.

Atmo Kaffetasse

O-Ton/Fernando

En el 51 Alemania. Llegamos allí a Dresden y lo primero que vimos eran las ruinas. Habían sido bombardeados a todo – es decir dejaron caer allí cantidad de bombas y estaba todo – aplastado. Y dijimos "madre mía" - Para nosotros fue un cambio de esos tristes .

Sprecher 2:

Das war Deutschland 1951. Das erste, was wir sahen, waren die Ruinen. Dresden war ja komplett zerstört – da müssen so viele Bomben runter gekommen sein. – Es war schon traurig.

Sprecher 3:

Insgesamt wurden bisher von der Volkssolidarität 44.000 Mark für Anschaffungen der verschiedensten Art gezahlt.

O-Ton/Fernando

Jetzt konnten wir ein Kollektiv bilden, also eine Organisation sozusagen. Und unser Kollektiv bestand natürlich ordnungsgemäß, wie es sein muss, mit einer Leitung, die alles in der Hand hatte.

Sprecher 3:

25. Juli 1953. Interner Bericht des ZK der SED /Abteilung Internationale Verbindung:
Gegenwärtig befinden sich in Dresden insgesamt 88 Personen. Von den 56 Erwachsenen und Jugendlichen sind 40 Mitglied der KP Spaniens und 5 Mitglied des spanischen Jugendverbandes. Soweit es sich um Mitglieder der KP Spaniens handelt, nehmen sie am Partei-Leben der SED-Betriebsgruppen teil. Außerdem haben sie in ihrem Wohnblock ihre spanische Parteigruppe. Darüber hinaus werden im gesamten Kollektiv die aktuellen Fragen der DDR und unserer Partei behandelt.

O-Ton/Marguerite

Es gab eben 33 Kinder und Jugendliche.
Sie wurden von einer extra für sie zur Verfügung gestellten ganz jungen Mitarbeiterin der Jugendorganisation der FDJ betreut. Die hat im Prinzip die schulpflichtigen Kinder so weit in einem halben Jahr unterrichtet, dass sie dann zum nächsten Schuljahr eingeschult werden konnten. Die

jüngeren Kinder, z.B. ich, wir wurden dann im Kindergarten betreut, so dass unsere Mütter arbeiten konnten und auch zum Lebensunterhalt beitragen konnten.

Atmo Uhr

O-Ton/Marguerite

Manche haben sich sehr gut integriert, manche weniger. Es gab auch einige, die so schnell wie möglich wieder weg wollten.

O-Ton/Fernando

Auf jeden Fall zusammengefasst war sehr schön in der Hechtstraße und die haben sich alle wohl gefühlt. Und das war für uns eine Genugtuung und eine Freude, dass zu erfahren und heute noch - nach der DDR-Existenz - noch zu wissen: Wir haben mit unserem Wirken und mit unserer Arbeit dazu beigetragen, dass sich die DDR noch erhalten konnte. Und das war schön. Unsere Väter, die haben alle Arbeit bekommen. Ich habe in Dresden die ABF absolviert. Also die Stufe für das Abitur. Nach der ABF bin ich zur Hochschule für Außenhandel in Berlin-Staaken gegangen mit noch einem spanischen Jungen, Antonio.

O-Ton/Marguerite

1954 trat die Parteiführung mit der Frage an meinen Vater heran, ob er sich denn vorstellen könnte, (Atmo Uhr) in Berlin als Lektor für die spanische Sprache am Romanistischen Institut an der Humboldt-Universität zu arbeiten.

O-Ton/Fernado

Und wir waren ein tolles Kollektiv. Und unser Kollektiv wurde sogar in Spanien bekannt; z.B. der Vater von Olga García und die Mutter, die kamen aus Spanien. Und Dresden war schon zu Ende, die sind dann in Berlin gelandet.

Sprecherin 1:

Ostberlin

Raumatmo Olga

O-Ton/Olga

Mein Onkel, der Bruder von meiner Mutter, und mein Vater haben sich gekannt. Die waren zusammen im Gefängnis und deswegen, als mein Vater 1944 rauskam und nach Madrid kam, wohnte er bei uns, bei meiner Großmutter und hat meine Mutter kennengelernt. Und dann,

1945, hat man ihn versucht wieder zu verhaften in Madrid und da ist er nach Valencia gegangen und meine Mutter hat ihn begleitet. Und da wurde ich geboren, 1947, im Januar, und vier Monate später wurden wir alle verhaftet, meine Eltern und ich. Ich wurde sehr krank im Gefängnis. Und da haben sie uns freigelassen, meine Mutter und mich. Und mein Vater blieb in Valencia noch zwei Jahre und dann gab es diese Gerichtsverhandlung und wurde er dann wieder zum zweiten Mal zu 30 Jahre und 1 Tag wieder verurteilt und kam nach Burgos, in das Gefängnis Burgos und da war er bis 1961.

Ich bin im Dezember 1963 in die DDR gekommen, nach Berlin, Friedrichstraße und im Prinzip sollte ich nur mal zu Besuch kommen. Ich habe damals in Paris gewohnt mit einer französischen Familie, weil ich seit 62 in Spanien nicht mehr die Oberschule besuchen durfte, dort habe ich die Oberschule gemacht. Ich war sehr glücklich dort mit dieser Familie. Und meine Eltern waren seit August/September 63 in Berlin. Meine Mutter arbeitete in der Internationalen Frauenföderation, hatte viele Reisen. Und die haben mich überzeugt – wir sind wieder alle drei zusammen und ich könnte dort die Schule weiter besuchen und studieren.

Es war am Anfang eine schwierige Zeit: mich wieder zu gewöhnen mit meinen Eltern zu wohnen. Ich war 15 Jahre alt, wieder Mädchen zu sein, Tochter zu sein. In Paris war es sehr angenehm dieses Ehepaar, mit dem ich wohnte, war sehr großzügig. Ich war wie ein erwachsener Mensch wurde ich dort behandelt. Ich hatte meine Pflichten, meine Rechte. Und ich hatte in der Zeit schon sehr gut Französisch gelernt, konnte mich sehr gut bewegen, hatte keine Schwierigkeiten dort. In Berlin überhaupt nicht. Und es war Winter. Es war Schnee, es war unheimlich kalt.

Es war nicht so einfach. Aber ich habe Deutsch gelernt. Ich habe dann die 11. Klasse wiederholt, dann die 12. und mein Abi abgeschlossen.

O-Ton/Marguerite

Als ich 18 wurde - ich war ja dann auch in der FDJ und ich war am Gymnasium. Und da ergab es sich, dass Dolores Ibárruri nach Berlin kommen sollte.

Soundsequenz Ibarurri

Und wir uns schon besprochen hatten, einige Spanier - auch die Olga García und die Paloma Plaza, die Nichte von Fernando Lafuente und einige mehr... Aurora Lacasa.

Wir waren so ungefähr 8 junge Leute, so zwischen 16 und 19, und da hat uns die Parteiführung der Spanier gefragt, ob wir denn Interesse hätten, in die Kommunistische Jugend Spaniens aufgenommen zu werden. Wenn Dolores Ibárruri nach Berlin kommen würde, die würde uns praktisch unser Mitgliedsbuch überreichen.

O-Ton/Olga

Und dann habe ich 1967 angefangen, in der Humboldt Universität Medizin zu studieren. Ich war im Seminar 7, Ausländerseminar. Es war eine angenehme Zeit. Da waren Bulgaren, Vietnamesen, Zyprioten, Syrier, eine Jugoslawin, Ungarn, ich und den Rest DDR-Studenten.

Sprecherin 1:

Die Mauer

O-Ton/Fernando

An der Hochschule in Staaken wir sind drei Jahre geblieben und mussten natürlich im Internat leben. Und leider unsere DDR-Studenten, sie konnten nicht mit der S-Bahn fahren über die Grenze. Das ging nicht. Wir ja. Tut mir leid, aber wir hatten spanischen Pass.

O-Ton/Olga

Während der Zeit konnte ich nie aus der DDR raus, weil, als ich in die DDR kam 1963, hat jemand nicht aufgepasst und in meinem Reisepass den DDR Stempel gemacht und damit war mein spanischer Pass ungültig gemacht. Weil damals, zu Franco-Zeiten, durften die Spanier nicht in Russland, so hieß das "Russland und in die Satelliten-Länder" reisen. Satelliten-Länder war die DDR auch.

O-Ton/Fernando

Aber als wir gemerkt haben, dass unsere Kommilitonen und auch unsere Dozenten ja, ja, - die waren nicht begeistert. Das war ein Widerspruch drinne. Das haben wir, wie gesagt, nur im ersten Studienjahr gemacht und dann später nicht mehr – aus!

O-Ton/Olga

Ich hatte in der DDR einen Fremdenpass, der mich begleitet hat bis 1971/72, bis ich dann einen spanischen Reisepass wieder bekam und konnte reisen.

O-Ton/Marguerite

Ich bin dann zum Studium nach Rostock. Ich habe meinen Mann in Rostock kennen gelernt. Das war nicht nur Liebe auf den ersten Blick, sondern ich habe immer gesagt: diesen oder keinen. Wir wollten unbedingt heiraten. Und da hat mein Vater gesagt "du heiratest noch nicht; du fährst erst mal nach Spanien und guckst dich da um, ob dir nicht ein spanischer Mann noch besser gefällt als ein Deutscher!" Also ich hatte keinen Pass. Und dann hat mein Vater über die Partei Himmel und Welt in Bewegung gesetzt und da bekam ich einen Pass. Und für mich war die Sache natürlich klar. Ich kam zurück und habe zu meinem Vater gesagt (Atmo Uhr) "das ist nicht die Kultur und das ist nicht die Rolle der Frau, die meinen Vorstellungen entspricht - ich bleibe bei meinem Manfred." Gut - dann war das so.

O-Ton/Fernando

Und dann begann ich meine Arbeit im Außenhandel der DDR - unter der Bedingung, dass ich meine Nationalität behalte - meinen Pass. Das war aber kein Problem. 68 bin ich bei INEX-Berlin gelandet, das ist Industrieanlagen-Export. Und bevor ich da vom Auslandsdienst wegkam, wurde ich von der DDR-Seite hoch dekoriert mit "Banner der Arbeit, Stufe 1" und 5000,- Mark Prämie. Das war ganz schön und überreicht von Günter Mittag persönlich (lacht) im Ministerium für Außenhandel.

historischer O-Ton > DDR-Rundfunk zu den Ereignissen 1968 in Prag

Sprecherin1:

Prag und die Euro-Kommunisten

historischer O-Ton > DDR-Rundfunk zu den Ereignissen 1968 in Prag

O-Ton/Marguerite

1969 war ein ganz wichtiges Jahr für die Kommunistische Partei Spaniens und auch das beeinflusste mich. Weil durch die Ereignisse in der Tschechoslowakei 1968, die Kommunistische Partei Spaniens sich in mindestens vier Splitterparteien geteilt hatte.

O-Ton/Olga

'68 war ich in Jugoslawien in Urlaub. Und als wir nach Berlin kamen, wussten wir, dass da gerade die rote Armee einmarschiert war in der Tschechoslowakei. Kurze Zeit danach - die Führung der KP Spaniens schrieb über diesen Einmarsch und sagte, dass das nicht dem Internationalismus entspricht. Meine Eltern waren nicht damit

einverstanden. Und die Partei hat sich gespalten.

Atmo Uhr

O-Ton/Marguerite

Damit fiel auch das Kollektiv auseinander. Und die Bindungen untereinander wurden kompliziert, so dass eigenartiger Weise man sich auch kaum mehr grüßte und miteinander sprach. Das war für mich eine unerträgliche Situation. Weil die Eltern meiner Freundin, Olga, in einer anderen Strömung waren als meine Eltern, sollten wir zwei Mädchen uns nicht mehr grüßen und nicht mehr kennen.

historischer O-Ton/Carillo

O-Ton/Fernando

Fue bastante fuerte. Porque recuerdo que estuve también en el Congreso de los Partidos Comunistas en Budapest. Estaba el SED, el Partido Comunista Sovjetico, estaban todos los partidos comunistas del campo socialista y del campo capitalista, Francia, Italia.

Y al final eso no me gusto, lo que Santiago Carrillo como responsable de España hablo y dijo en su discurso. Es decir lo que la delegación soviética dijo "anti-sovietismo" y "anti-comunismo". Y tuvimos sudores. A partir de esos años tuvimos también bastante dificultades en muchos sentidos. Y esa reacción la notamos aquí también con el SED, los españoles. Claro, comprensible. Por que nuestra dirección nos han metido aquí con el diablo - (lacht) aquí estamos mal metidos. Por un lado éramos miembros militantes del PCE y tuvimos que seguir en las líneas esas dadas y también de esas del anti-comunismo y en contra la Union Sovietica, que no nos gustaba nada. Era imposible continuar así.

Sprecher 2:

Wir waren damals in Budapest auf dem Kongress der Kommunistischen Parteien. Carillo hatte in seiner Rede Dinge gesagt, die mir überhaupt nicht gefielen. Und da kam dann der Vorwurf der sowjetischen Delegation: "Anti-Sowjetismus" und „Anti-Kommunismus"! Und das haben wir dann auch im Umgang mit der SED zu spüren bekommen. Wir waren zwar Mitglieder KP Spaniens und waren verpflichtet der Partei zu folgen, aber das hieß jetzt "antikommunistisch und gegen die Sowjetunion". Ein Pakt mit dem Teufel! Das gefiel uns gar nicht. Und das konnte nicht so weitergehen.

Sprecher 4:

Am 10. Juli 1970 und am 18. September 1970 berichtet Mauricio Pérez, Mitglied der Partido Comunista Español in Halle, dem Sekretariat der PCE

Las camerdas files al Partido de la organización de Leipzig que permance completa, se reduce al 30% en Berlín y al 10% en Dresden. El camarada o camaradas del Comité Central deberán de estar

identificadas absolutamente con la línea del Partido.

La reorganización debe de afrontar con toda decisión el problema de las expulsiones de los escisionistas irreductibles, que son los cabecillas de las organizaciones de Berlín y Dresden.

In Leipzig sind alle spanischen Genossen linientreu. In Berlin nur noch 30% und in Dresden 10%.

Deswegen ist es unumgänglich, dass die spanischen Genossen des Zentralkomitees (der PCE) absolut auf einer Linie mit der Partei liegen.

Die Re-Organisation muss mit Entschiedenheit auch den Parteiausschluss jener Sektierer ins Auge fassen, die in Berlin und Dresden sitzen.

O-Ton/Olga

Wir wurden rausgeschmissen aus der Partei. Viele Genossen, unter anderem mein Vater, meine Mutter. Aber meine Mutter wurde nicht nur aus der Partei rausgeschmissen, sondern verlor auch ihre Arbeit.

O-Ton/Marguerite

Man hatte immer versucht, vom Kollektiv aus die Probleme anzugehen, zu klären und zu sprechen, bevor man sich an die deutschen Behörden gewandt hat. Das war ein Teil der Parteidisziplin, die man auch einforderte, denn es ging ja darum im Exil sich so zu verhalten, dass man nicht in Ungnade fällt. Nur es fanden dann auch kaum noch Parteiversammlungen statt.

O-Ton/Olga

Seit diesem Zeitpunkt gab es unheimlich viele Splitterparteien, weil Líster dann wieder seine Partei gründete, Eduardo García wieder eine andere Partei. Und ich glaube, das war ein bisschen der Anfang vom Ende von der KP. Und dann, später, war die kommunistische Partei in Spanien etwas ganz Kleines und das ist sehr traurig, aber das ist so.

O-Ton/Marguerite

Wir haben kaum darüber gesprochen, weil meinem Vater das sehr nahe gegangen ist, dass diese Partei nicht mehr das war, was eigentlich sie als Ideal gesehen hatten. Das war eine große "desilusión".

Sprecherin 1:

Entscheidungen

O-Ton/Marguerite

Ich war zu diesem Zeitpunkt Mitglied der Kommunistischen Partei Spaniens. Ich heiratete 1970 und traf dann nach langen Gesprächen mit meinem Mann eine Entscheidung und das muss ich auch im Nachhinein sagen - das war die einzig richtige, gute Entscheidung für mich. Mein Kind, das dann im September geboren wurde 1970, wäre DDR-Staatsbürger geworden. Ich hätte niemals die Möglichkeit gehabt, ein DDR-Kind mit nach Spanien zu nehmen. Das war einfach so. Ich hätte meinen DDR-Bürger-Mann nie nach Spanien mitnehmen können. Und ich stand irgendwie auf einer Seite, wo ich sagte "jetzt musst du das für dich auch klären." Da hatte ich mich dann um die DDR-Staatsbürgerschaft bemüht.

Das war ein ganz feierlicher Akt und in dem Zusammenhang stand dann auch die Frage der Parteizugehörigkeit – habe ich dann, als ich DDR-Bürgerin war, in einem Brief an Santiago Carillo mitgeteilt, dass ich nicht mehr Mitglied der Kommunistischen Partei sein möchte. Und so wurde ich Mitglied der SED.

Sprecher 4:

12. Februar 1973. Bautista Banqué wendet sich an das Ministerium für Staatssicherheit:

Werter Genosse,
in der spanischen KP gehen sehr ernste Dinge vor sich. Ich bin der Auffassung, dass es sich aus unseren gemeinsamen Interessen heraus notwendig macht, darüber zu informieren. Solltet Ihr der gleichen Auffassung sein, dann findet bitte eine Möglichkeit."
Mit internationalistischem Gruß

Sprecher 3:

Protokoll aus dem Ministerium für Staatssicherheit:
Am 22. Mai 1973 wurden mit dem Genossen der KP Spaniens, *Bautista Banqué*, verschiedene Angaben aus dem letzten Bericht präzisiert...
Übergeben wurde eine namentliche Aufstellung der in Berlin ansässigen Mitglieder der KP Spaniens unter Angabe deren aktueller politischer Position.

O-Ton/Fernando

Fue una época muy difícil la división del partido

historischer O-Ton Lister

O-Ton/Fernando

y también la otra división de Enrique Lister, el general Enrique Lister, era un militar de la República, también pro-sovietica. Yo y mas tarde mi hermano nos pasamos al partido de Enrique.

Sprecher 2:

Das war eine sehr schwierige Zeit – diese Spaltungen. Enrique Lister, der große General aus dem Bürgerkrieg, war pro-sowjetisch und gründete dann die “Kommunistische Arbeiter Partei Spaniens”. Mein Bruder und ich sind dann 1973 in seine Partei übergewechselt.

Sprecher 4:

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und die Regierung Spaniens haben beschlossen, mit Wirkung vom 11. Januar 1973 diplomatische Beziehungen auf Botschafterebene aufzunehmen.

Neues Deutschland, 13. Januar 1973

Sprecher 3:

Streng geheim. Information Nummer 4/88/73. MfS

Ausgehend von der widersprüchlichen Lage unter den in der DDR lebenden spanischen Kommunisten werden von diesen Kreisen folgende Gefahren gesehen:

Es sei nicht auszuschließen, dass die spanische Botschaft in der DDR versuchen wird, die Spaltungserscheinungen in der KPS im Interesse der herrschenden Kreise Spaniens auszunutzen.

Es könne angenommen werden, dass die Lister-Anhänger linksextremistische Tendenzen entwickeln und sich der chinesischen Linie nähern. Aktionen linksextremistischen Charakters seien nicht auszuschließen. Sie würden auch den staatlichen Beziehungen der DDR und Spanien schaden.

Sprecherin 1:

Das Ende der Illusionen

O-Ton/Marguerite

Es wurde noch mal ernst für mich, als die politischen Ereignisse sich in der DDR zuspitzten. Weil ich sah, dass solch eine Zersplitterung von Ansichten, Perspektiven, Vorstellungen politischer Art sich auch in der SED breit machten, ohne dass man genau wusste, wohin sich das entwickeln würde. Anfang 89 spitzte sich das immer zu. Da dachte ich

oft an die Zeit zurück, als sich das in der Kommunistischen Partei Spaniens zuspitzte. Und man untereinander nicht mehr die Gespräche so führte, man nicht genau wusste, wo steht der denn, kannst du dem noch vertrauen. Bis ich dann eines Tages gesagt habe, ich glaube, ich muss mein Parteidokument zurückgeben.

Ich bin ein politisch denkender Mensch, ich werde immer links bleiben, aber das möchte ich nicht noch einmal erleben. Und hab das auch so begründet.

O-Ton/Olga

Die DDR war und ist heute, dieses Stück DDR, was ich noch in meinem Kopf habe, immer noch meine Heimat. Dort hat man so gelebt, wie wir leben wollten, dass alle Menschen das Recht haben zu arbeiten, das Recht haben auf Gesundheitswesen, das Recht haben auf Bildung – dort gab es das. Dieses Land war mein Land. Ich war eine mehr. Wir waren keine Ausländer.

Meine schlimmste Emigration war, nach Spanien zurückzukommen.

O-Ton/Fernando

Aquí Berlin, la RDA, y ahora la BRD, bueno, es mi HEIMAT. He vivido y trabajado aquí. Tengo mi familia, mis amigos. Es mi casa, si quieres. Y vivo aquí y me dan la pensión, que mas quiero? - Tengo la vida asegurada. Pero mi corazón siempre esta en España. Si me dijese "donde prefieres vivir?" - en el fondo diría "si, en España."

Sprecher 2:

Berlin, DDR, - heute BRD – ja, das ist meine Heimat. Hier lebe ich, hier habe ich gearbeitet. Hier habe ich meine Familie, meine Freunde – meine Rente, mein Zuhause. Was will ich mehr? Mein Leben ist abgesichert – aber mein Herz schlägt für Spanien. Wenn man mich fragen würde, wo willst du leben? dann würde ich sofort sagen "in Spanien".

O-Ton/Marguerite

Ich bin Optimist und bleibe Optimist und habe immer noch als "bicho raro" das Spanische in mir. Und "bicho raro" bedeutet so was wie "ein eigenartiges Wesen". Ich bin in Frankreich geboren, bin aber so sehr mit Deutschland, mit der Kultur verbunden, mit den Menschen verbunden, hier ist mein Zuhause und hier möchte ich sein.

Collage aus historischen O-Tönen, verschieden Nachrichten in verschiedenen Sprachen (deutsch, spanisch, französisch), Musik

O-Ton/Olga

Ich werde eines Tages wieder Mitglied einer kommunistischen Partei werden. Ich bin Kommunistin. Ich kann nicht aufhören, so zu denken.

Sprecherin 1:

Operation Bolero

Das spanische Kollektiv in Ost-Berlin

Sie hörten ein Feature von Rilo Chmielorz

Es sprachen: Katharina Wolter, Daniel Montoya, Christian Schmidt und Erwin Schastok

Zitiert wurden Quellen des Bundesarchivs, des Archivs des BSTU der ehemaligen DDR und des Archivo Historico del Partido Comunista Espanola.

Ton und Technik: Christoph Rieseberg und Caroline Thon

Regie: Rilo Chmielorz

Redaktion: Ulrike Bajohr

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2016.

Collage aus historischen O-Tönen, verschieden Nachrichten in verschiedenen Sprachen (deutsch, spanisch, französisch), Musik